

Gödeckes Woche - Archiv 2013

Wochenbericht vom 21. bis 27. Januar 2013

Na gut, Deutschland hat jetzt einen Dschungelkönig 2013 – was aber weder wichtig ist, noch wirklich viele Menschen länger im Gedächtnis behalten werden. Obwohl diese Sendung im Vergleich zu anderen Produktionen wieder einmal echte Top-Quoten erreicht. Vielleicht weil Voyeurismus an sich etwas hat? Unfassbar, wie GM mit den Arbeitnehmern bei Opel umgeht. Die Verhandlungen, zu denen sich GM und der Opelbetriebsrat am Montag getroffen haben, darf man eigentlich kaum noch so nennen. Was öffentlich wurde, hat schlichtweg nur den Namen Erpressung und Drohung verdient. Alles, was man politisch dazu sagen kann, ist bereits gesagt. Was Politik tun kann, tut sie. Niemand sollte deshalb versuchen, diese Situation parteipolitisch zu instrumentalisieren. Hier geht es nämlich um Menschen und ihre Existenz, um Familien und deren Zukunftsängste, um eine Stadt und eine ganze Region, und vor allem um die Verantwortung des Kapitals. Nach wie vor fehlen mir fast die Worte, um meine Wut, meine Enttäuschung, mein Entsetzen zu beschreiben. Das Thema wird uns noch länger begleiten. Leider kann man sich da sicher sein. Erstaunlich, am Freitagnachmittag erklärt Monika Piel – WDR-Intendantin – völlig überraschend und offensichtlich überstürzt – glaubt man der [Berichterstattung](#) – ihren Rückzug vom WDR-Chefposten, und Niemand weiß warum. Bestimmt schießen die Spekulationen und Mutmaßungen jetzt ganz schnell ins Unermessliche. Ob man sein Privatleben so dauerhaft



schützen kann? Ich bin nicht sicher.

Schön, die Mischung aus Karneval und Neujahrsempfängen hält immer noch an. Manchmal könnte man fast vergessen, wo man sich gerade aufhält. So sehr ähneln sich die Themen, die in den politischen oder gesellschaftlichen Ansprachen zum neuen Jahr einerseits und anders zusammengemixt dann auch in den Büttensreden eine Rolle spielen. Nur die Intonation ist natürlich eine völlig andere. (Hier bitte wieder das Schmunzeln in meiner Stimme mitlesen!) Übrigens macht Karneval in Bochum echt Spaß und verleitet uns, Heinz-Martin und mich, immer wieder dazu, uns zu Verkleiden. Bei den [Schlappen Lappen](#) waren wir diesmal als Vampire. Interessant war das [Experten-Hearing](#), das wir im Landtag von NRW zum Thema Nebentätigkeiten von Abgeordneten durchgeführt haben. Der offizielle Titel der Fachveranstaltungen lautete „Neuregelungen der Transparenzregelungen für Abgeordnete“. [Hier](#) kann man sich die Einladung, die eingeladenen Experten und die gestellten Fragen noch einmal anschauen. Ganz bewusst hat der Landtag keine Anhörung der üblichen Art durchgeführt, sondern sich bereits von den Experten vor der Erarbeitung einer Gesetzesänderung beraten lassen. Schade, dass diese völlig andere und für ein Parlament nicht ganz übliche Herangehensweise öffentlich überhaupt nicht gewürdigt, und damit auch nicht öffentlich bekannt, wurde. Aber, vielleicht kann ja mein Wochenbericht hier noch einmal Klarheit schaffen. Natürlich wurden am letzten Freitag im Plenarsaal keine grundständig neuen Positionen vorgetragen und diskutiert. Aber sich verschiedene Herleitungen und Begründungszusammenhänge noch einmal anzuhören, gestellte Fragen beantwortet zu bekommen, nachfragen zu können und in einigen Punkten sicherer zu werden, war wichtig und notwendig. Als Abgeordnete bin mir jetzt sehr sicher, dass allen Kollegen, die eine Änderung unserer [Regeln](#) für verzichtbar halten, die Argumente weitestgehend ausgegangen sind. Unmissverständlich haben alle Experten klargestellt, dass es zwar keine rechtliche, schon gar nicht eine verfassungsrechtliche Notwendigkeit gibt, unsere Regeln zu verändern. Genauso klar haben sie aber auch formuliert, dass es unsere politische Entscheidung ist und bleibt, ob wir ein Mehr an Transparenz wollen oder nicht. Und die meisten Experten haben sich, übrigens mit ganz unterschiedlichen Begründungen und Detailregelungsvorschlägen, für eine Änderung ausgesprochen. Als Landtagspräsidentin bin ich sehr froh, dass wir diesen Weg gewählt haben, um unser Abgeordnetenrecht zu überprüfen. Wir haben keinen konkreten Anlass, keinen Skandal, keinen Verstoß gegen unser Abgeordnetenrecht oder ähnliches, sondern überprüfen im Zuge der

allgemeinen Debatte, ob wir uns weiterentwickeln müssen bzw. sollten. Deshalb die Anhörung, deshalb verschiedene Expertenmeinungen statt nur eines einzelnen Gutachtens. Jetzt haben die Fraktionen alle juristischen und politischen Informationen zur Hand, die sie benötigen, um in der Diskussion miteinander einen Gesetzesvorschlag zu erarbeiten. Von meiner eigenen Fraktion, der SPD-Landtagsfraktion, weiß ich, dass dort nicht auf Zeit gespielt, sondern dass die Anhörung sehr zügig ausgewertet wird, um dann schnell mit den anderen Fraktionen zu besprechen, wie man künftig die Einkünfte aus Nebentätigkeiten veröffentlichen wird. Das Ob der Änderung ist geklärt. Übrigens schon länger, wie bekannt ist. Mein Wunsch und meine Zielvorstellung lauten: den größtmöglichen gemeinsamen Nenner zu finden, den alle Fraktionen mittragen. Am besten wäre ein einstimmiger Beschluss zu einer Neufassung des Abgeordnetenrechts, damit es erst gar keinen Interpretationsspielraum gibt. Vielleicht könnte eine differenzierte Stufenregelung ein solcher



gemeinsamer Nenner sein. Wir werden sehen.

Mit einem völlig anderen Termin bin ich in diese Woche gestartet. Ein Schulbesuch hat mich in die Düsseldorfer [Grundschule Garather Straße](#) geführt. Das Besondere an dieser Grundschule sind die Ipad-Klassen, die ich beim Besuch des Bundespräsidenten im Landtag auch hautnah erleben konnte. Es gibt eine super Präsentation über den Besuch im Landtag, die die Schüler der vierten Klasse erstellt haben. Echt irre, was Viertklässler heute können und machen. Hut ab! Und alles Weitere kann man sich auf unseren [Landtags-Jugendseiten](#) ganz gut ansehen. Auch noch einmal das Foto, das den Kids am meisten Spaß gemacht hat, nämlich die Präsidentin auf dem Fußboden. Zum Schluss meines Berichts noch drei wichtige Informationen. Heute am 27. Januar, dem Tag an dem das Konzentrationslager Auschwitz befreit wurde, [gedenken wir der Opfer des Nationalsozialismus](#). Seit 1995 gibt es diesen Tag als Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust. Am 30. Januar jährt sich zum achtzigsten Mal der Tag, an dem Hitler [an die Macht kam](#). Damit begann die unfassbare Zeit des Naziterrors, die Leid und Schrecken, Krieg, Terror und Mord über die ganze Welt gebracht hat. An beide Gedenk- und Erinnerungstage habe ich für den nordrhein-westfälischen Landtag zu Beginn des Plenums am Donnerstagmorgen [erinnern dürfen](#). Das waren für mich ein sehr bewegender Moment und eine große Verantwortung, das Richtige in nicht ganz



einfachen Zeiten zu sagen.

Das zweite wichtige, nicht zu vergessende Ereignis war der Neujahrsempfang der [IHK Mittleres Ruhrgebiet](#). Das ganz Besondere war der diesjährige Gastredner: [Jörg Schönenborn](#), bekannt als das ARD-Gesicht der Wahlberichterstattung. Und genau zu seinem Spezialgebiet – zur bevorstehenden Bundestagswahl – hat er geredet und per Powerpoint präsentiert. Sehr unterhaltsam, sehr eindrucksvoll und stellenweise wirklich amüsant hat der die Entwicklung der Parteien und deren Wahlergebnisse bzw. Wahlchancen der letzten Jahre und Jahrzehnte Revue passieren lassen. Echt klasse! Schade, dass es dazu keinen Videofilm gibt. Der wäre nämlich sehens- und empfehlenswert.



Nun die letzte wichtige Information: der Beauftragte der

evangelischen Kirche für den Landtag, Kirchenrat Rolf Krebs, hat seine letzte [Landtagsandacht](#) gehalten. Und die nicht nur wie immer als ökumenische, sondern diesmal sogar als interreligiöse Andacht. Mitgewirkt haben ein Rabbiner und ein Imam. Eine sehr beeindruckende und symbolträchtige Abschiedsandacht. Rolf Krebs wird mir sehr fehlen, als Kirchenrat, als Ratgeber und als Freund. Wobei wir jetzt schon fest verabredet haben, uns auf keinen Fall aus den Augen verlieren zu wollen. Ich hoffe, dass uns das gelingt! Natürlich gab es noch viel, viel mehr, aber mein Rückblick ist eben eine individuelle Auswahl und keine Komplettberichterstattung. Manchmal fällt mir viel später - wenn der Bericht längst im Netz steht – ein: Mensch das hättest du aber auch noch schreiben können. Darüber hättest du auch berichten können. Doch wie sagt das Sprichwort: es lohnt sich nicht, über verschüttete Milch zu jammern! In diesem Sinne, bis nächste Woche dann!